

Der Umwelttipp des Monats Februar 2021:

Blumen zum Valentinstag?

Die 6000 km weite Reise der Rosen aus Kenia

Gruppe „Faires Forum“ - Monika Hobmair 07.01.2021

21
AGENDA
FREISING

Wussten Sie,

dass für den Valentinstag 24 Millionen Rosen aus Kenia eingeflogen werden?

Dass Deutschland nach den USA und Japan der drittgrößte Blumenkäufer der Welt ist, und deutsche Verbraucher*innen jährlich 3,2 Mrd. Euro für Blumen ausgeben?

Woher kommen unsere Blumen eigentlich?

Jede dritte gehandelte Schnittblume kommt aus Ländern des Globalen Südens: Kenia, Kolumbien, Ecuador, Südafrika, Simbabwe u.a. Manche dieser Länder sind inzwischen massiv abhängig von diesem Exportgut, denn es bringt dringend benötigte Devisen ins Land und bietet tausenden Arbeitskräften einen Arbeitsplatz.

Unter welchen Arbeitsbedingungen werden sie produziert?

Obwohl der arbeitsintensive Anbau in diesen Ländern viele Arbeitsplätze geschaffen hat, sind die Arbeitsbedingungen auf den Plantagen alles andere als menschenwürdig und gerecht:

Durch intensiven Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, die von der WHO als hochgiftig eingestuft werden, fehlende Schutzkleidung während der Arbeit, Verunreinigung von Wasser und damit auch der Nahrung. Folge davon sind unter anderem gesundheitliche Beeinträchtigungen, Arbeitsunfähigkeit, Verlust des Arbeitsplatzes, Armut. Bis zu 80% der Arbeiter*innen dort sind Frauen.



Foto: © TransFair e.V._Nathalie Bertrams.jpg



Foto: © TransFair e.V._Pierre Laviolette.jpg

Stimme einer Frau aus ihrem Alltag in Uganda: Wir arbeiten 10 Stunden am Tag, vor dem Muttertag 16 Stunden. Vor dem Valentinstag sind wir 24 Stunden lang auf der Farm, mit 2 Stunden zum Schlafen. Unser Tageslohn: 1 Euro pro Tag. Ich mache diese Arbeit, um meine Kinder groß zu ziehen. Ich bin froh, dass ich meine Kinder schon vor dieser Arbeit geboren habe, denn durch das Spritzgift gibt es viele Fehlgeburten.

Welche Probleme gibt es noch?

Wasserverbrauch > Jede Rose benötigt für ihr Wachstum etwa vier Liter Wasser. Nahezu jede andere Blumensorte verbraucht weniger Wasser. In den südlichen Ländern gräbt die Blumenindustrie mit der Ansiedelung von Unternehmen in der Nähe von Seen und der Entnahme von Grundwasser den Bäuerinnen und Bauern buchstäblich das Wasser ab. Ein Desaster in den ohnehin trockenen Regionen der Erde!

Energieverbrauch > Der Transport der Blumen aus dem Globalen Süden nach Europa verbraucht Unmengen an Energie, auch aufgrund der durchgängig erforderlichen Kühlung.

Die Alternativen!

Unser Kaufverhalten ist unsere effektivste Waffe, nicht nur am Valentinstag: Achten Käufer*innen auf entsprechende Gütesiegel, ist dies ein eindeutiges Signal an die Branche.



Schnittblumen aus fairem Handel

Das Fairtrade-Siegel garantiert, dass nach klar definierten Sozial- und Umwelt-Standards produziert wird: Streng geregelter Einsatz von Pestiziden, sparsame Bewässerungssysteme und Kläranlagen, geregelte Arbeitszeiten, Sozialleistungen. Den enormen

Wasserverbrauch und das Problem des langen Transportweges löst es allerdings nicht. Und damit auch nicht die Frage, ob Kunden*innen hier jederzeit frische Rosen brauchen.



Besser: Schnittblumen aus heimischer Produktion

Gartenbaubetriebe, die nach den KUZ-Richtlinien produzieren, sind an dem Siegel "Das Grüne Zertifikat - Partner mit System kontrollierter umweltgerechter Zierpflanzenbau" zu erkennen, das seit 1997 vergeben wird.

Die Unternehmen arbeiten vom Energieverbrauch bis zum Abfall möglichst umweltschonend.

Regional und saisonal

Zum Beispiel Tulpen, die weitgehend unbelastet sind, oder Freilandblumen (Mai bis September) von regionalen Gärtnereien oder vom Feld.

Bio-Blumen

Sie haben automatisch eine sehr gute Ökobilanz, weil sie die wichtigsten Kriterien der Nachhaltigkeit einhalten. Am besten: regional, saisonal UND bio.

Vorsicht vor Billigangeboten > ökologisch und sozial vertretbare Blumen kosten einfach mehr!

Blumen zum Valentinstag?

Ja! Wenn die Blumen internationale Umwelt- und Sozialstandards erfüllen und die Herkunftswege bedacht werden. Rosen (nicht bio) sind Klimakiller. Besser ist es, auf andere Blumen wie Tulpen, Hyazinthen, Anemonen u.a. umzusteigen. Wenn es denn unbedingt Rosen sein sollen, dann nur aus fairem Handel.

Oder wie wär's mit

Alternativen Valentinsgeschenken?

Selbstgemachtes ist oft kreativer, persönlicher und nachhaltiger.